

01.04.2014

Untätige Politik Krank durch Lärm

Pia Dangelmayer, Sebastian Kemnitzer

Morgens halb sieben in Thiede. Christian Striese zeigt uns sein Schlafzimmer – nur mit einem extra eingebauten Schallschutzfenster findet er überhaupt Ruhe.

Bei offenem Fenster schlafen – unmöglich.

Christian Striese, Anwohner: *„Man kann sich bei diesem Lärm nicht richtig ausruhen und entspannen, und der Körper muss sich ja irgendwann mal ausruhen.“*

Die ganze Familie leidet unter dem ständigen Straßenlärm. Christian Striese wird bereits wegen erhöhtem Blutdruck behandelt – eine Folge des Lärms?

Die Bundesstraße hier ist sehr laut: Bis zu 1000 Lastwagen schieben sich täglich durch den kleinen Ort, dazu tausende Autos. Seit zwanzig Jahren schon kämpfen die Menschen hier gegen den Lärm - ohne Erfolg.

So wie viele. Mehr als 50 Prozent der Deutschen leiden unter lautem Verkehr und ihre Sorge ist berechtigt: Lärm macht krank.

Experten vom Umweltbundesamt warnen seit Jahren vor Gesundheitsschäden.

René Weinandy, Umweltbundesamt: *„Lärm ist ein Belastungsfaktor, ist ein Risikofaktor, der ihren Körper in einen Alarmzustand versetzt. Und wenn Sie permanent in einem Alarmzustand versetzt werden, löst das zum Beispiel hormonelle Störungen aus, und am Ende können Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems stehen, also z.B. Herzinfarkte oder Schlaganfälle.“*

Allein hier in Berlin sind 300.000 Menschen vom krankmachenden Verkehrslärm betroffen. Diese Straße hat einen Dauerschallpegel von mehr als 75 Dezibel – schon 55 gelten als gesundheitlich problematisch.

Bojan Lazar wurde schwer krank vom lauten Straßenverkehr – heute sucht der 54-Jährige bewusst die Stille: Denn laute Orte sind für ihn nicht nur unangenehm, sondern auch gefährlich.

Bojan Lazar, Lärmopfer: *„Kriege Kopfschmerzen auf jeden Fall und Übelkeit, das ist einfach normal, ja. Herzasen ist auch.“*

Als Kind wohnte er neben einer stark befahrenen Straße, danach lange direkt an einer Autobahn. Vor eineinhalb Jahren hatte er plötzlich einen Herzinfarkt. Für seinen Arzt Professor Kääb war er zunächst ein ungewöhnlicher Herzpatient: Sportler, kein Raucher, nicht übergewichtig. Aber lärmbelastet.



Prof. Stefan Kääh, Kardiologie Klinikum München Innenstadt: *„Beim Herrn Lazar war’s für uns und für ihn dann auch überraschend, wie wenig klassische Risikofaktoren er hatte bei dieser schweren Ausprägung der koronaren Herzerkrankung. Und da war dann diese Lärmbelastung neben dem familiären Risiko die beiden einzigen Risikofaktoren, die wir verantwortlich machen für diese schwere Ausprägung.“*

Experten rechnen in Deutschland mit bis zu 13 Millionen Geschädigten; 4000 Herzinfarkte jährlich könnten auf Straßenlärm zurückzuführen sein.

Lärm als Gefäßkiller. Herzspezialist Thomas Münzel forscht an der Uni Mainz zum Einfluss von Lärm auf die Gesundheit. In einem Experiment hat er gesunde Probanden in der Nacht immer wieder mit Fluglärm beschallt. Am nächsten Tag wurden die Gefäße untersucht – mit erschreckenden Ergebnissen:

Prof. Thomas Münzel, Kardiologie Universitätsmedizin Mainz: *„Die Gefäße werden insgesamt steifer, sie sind weniger dehnbar und dadurch steigt der Blutdruck an. Im Endeffekt führt das dazu, dass mehr Herzinfarkte und Schlaganfälle entstehen können.“*

Die Gefäße versteifen, der Körper reagiert, selbst, wenn man glaubt, sich an den Lärm gewöhnt zu haben und nicht mehr aufwacht. Experten wie Münzel fordern die Politik zum Handeln auf.

Prof. Thomas Münzel, Kardiologie Universitätsmedizin Mainz: *„Wenn wir Möglichkeiten haben und die nicht nutzen und damit die Gesundheit geschädigt wird, dann ist das meiner Meinung nach nichts anderes als Körperverletzung.“*

So wie in Thiede, einem Stadtteil von Salzgitter. Hier wurden gesundheitsgefährdende Lärmpegel berechnet – doch passiert ist nicht viel. Denn an bestehenden Straßen gibt es keine verbindlichen Grenzwerte und damit auch keinen Rechtsanspruch auf Lärminderung: der Lärmschutz ist freiwillig.

Christian Striese und der Ortsrat haben schon mehr als fünfzig Anträge gestellt: eine Umleitung der Straße gefordert oder wenigstens Tempo 30 für LKW. Doch weder Bund noch Land fühlen sich verantwortlich – und die Kommune kann die Lärmsanierung nicht leisten. Wer hier wegen Lärm nicht schlafen kann, muss wegziehen.

Christian Striese, Anwohner: *„Ich werde nicht aufgeben, weil ich hier auch wohnen bleiben will, weil wir hier seit Generationen in diesem Ort wohnen, wir waren also vor diesem starken Verkehr hier schon ansässig.“*

Machtlos gegen den Lärm – die Politik müsste handeln. In Baden-Württemberg wurde ein Konzept zur Lärmsanierung entwickelt. Hier fordert man nun Veränderungen auf Bundesebene.

Gisela Splett, B’90/Grüne, Lärmschutzbeauftragte Baden-Württemberg: *„Wir müssen es schaffen einen Anspruch auf Lärmsanierung gesetzlich zu verankern. Es reicht nicht, dass Lärmsanierung, so wie das bisher ist, eine Freiwilligkeitsleistung ist.“*

Doch einen gesetzlichen Anspruch sucht man im Koalitionsvertrag vergebens. Lärmsanierung auch in Zukunft auf freiwilliger Basis? Darüber hätten wir gerne mit dem Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt gesprochen. Doch er hatte leider keine Zeit.



Auf unsere Frage nach einem gesetzlichen Anspruch auf Lärmsanierung bei Straßen antwortet das Ministerium nicht, verweist stattdessen in der Stellungnahme auf die vereinbarte „*Erhöhung der zukünftig zur Verfügung stehenden Mittel*“. Und: Eine Unterstützung der Kommunen ist nicht geplant.

Dabei präsentierte sich Verkehrsminister Dobrindt im eigenen Wahlkreis gerne als aktiver Lärmschützer – wie hier letzten Sommer im oberbayerischen Oberau.

Lärmopfer Bojan Lazar kämpft bis heute mit den Folgen des Herzinfarkts. Im lärmgeplagten Thiede hoffen die Anwohner, dass es nie zu solch schweren Gesundheitsschäden kommt. Bis dahin können sie nur warten, mit den Lastwagen direkt vor ihrer Tür.